



12. NEWSLETTER NOVEMBER 2020

Grüezi mitenand

Die Massnahmen der Coronakrise gehen auch an der segeno nicht spurlos vorüber. So mussten wir die Generalversammlung das erste Mal in die Reformierte Kirche verlegen, um die Abstände einhalten zu können. Zudem die alljährlich von den Bewohnerinnen und Bewohner der segeno Häuser geschätzte Chropfläarete absagen. Die Adventszeit und das neue Jahr stehen bereits vor der Türe, daher hoffen wir, dass im nächsten Jahr die Anlässe wie gewohnt durchgeführt werden können. Nun wünschen wir Ihnen viel Vergnügen mit der 12. Ausgabe unseres segeno-Newsletters und eine besinnliche Adventszeit.



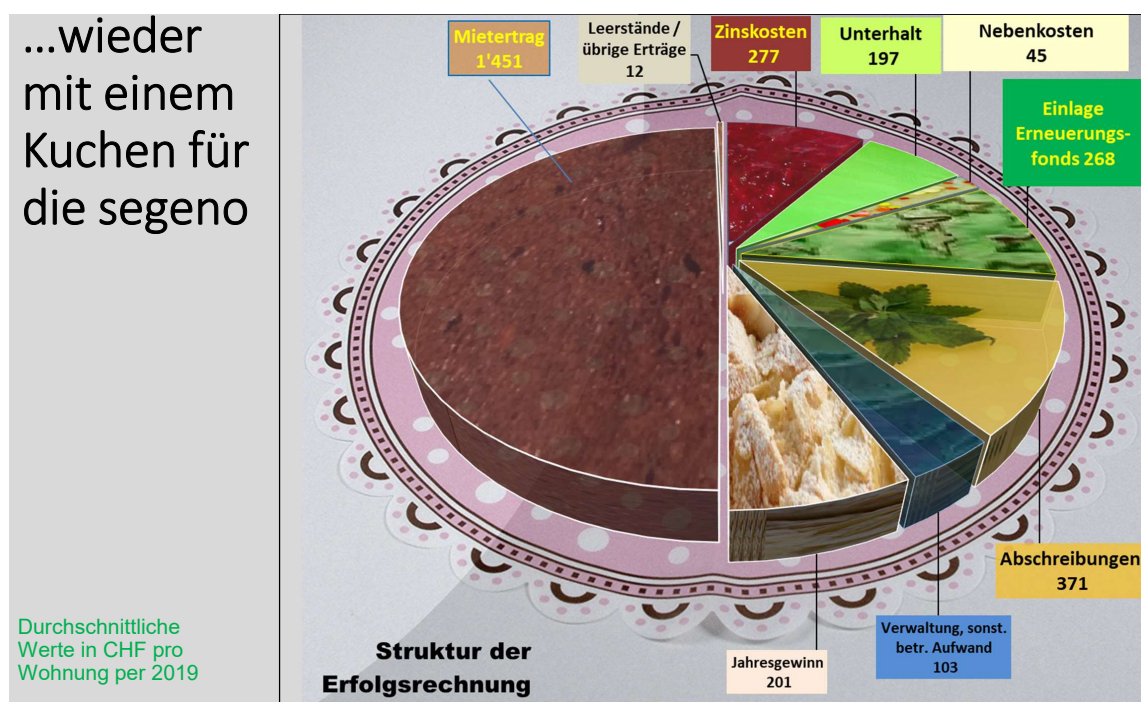
1. Augustfeier

Alljährlich findet in der Schaffhauserstrasse 58 auf der schönen Dachterrasse die 1. Augustfeier statt. Auch in diesem Jahr konnten die Bewohnerinnen und Bewohner ihren 1. August miteinander feiern.



Generalversammlung

Das erste Mal musste unsere Generalversammlung von Mai auf den August verschoben werden und auch in eine andere Räumlichkeit, in die Reformierte Kirche Glattbrugg, verlegt werden. In diesem Jahr wurden die rund 65 Genossenschafterinnen und Genossenschafter von einem Fotografen empfangen, der ihnen im Anschluss an die GV die Fotos ausdrückte und verteilte. Eröffnet hat die GV der Präsident Ulrich Weidmann und anschliessend erläuterte Ulrich Bötschi die Jahresrechnung und die Verwendung des Bilanzgewinns. Anschliessend brachte der Revisor Markus Harsch einen Kuchen mit, um aufzuzeigen, wie die Bilanz heruntergebrochen auf eine Wohnung aussieht. Die Jahresrechnung wurde genehmigt und Markus Schwaighofer präsentierte den Antrag für eine Solarthermieanlage in der Liegenschaft Schaffhauserstrasse 58. Dieser wurde einstimmig von den Genossenschafterinnen und Genossenschaftern genehmigt. Verdankt wurde auch die Arbeit der Mietervertreter in den drei segeno-Liegenschaften. Mit dem traditionellen Apéro wurde diese angeregte Generalversammlung beschlossen.





Wie können Sie verbrauchsabhängige Kosten beeinflussen?

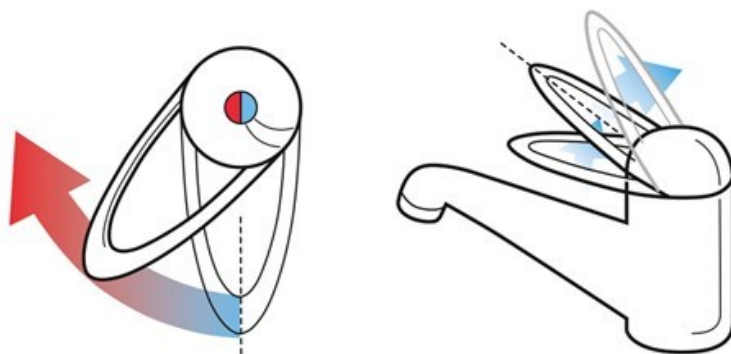
Energieeffiziente Nutzung von Wasser

Wasserverbrauch bedeutet Energieverbrauch! Diesen Zusammenhang vergisst man häufig bei der alltäglichen Nutzung von Wasser. Dabei fallen gerade die Kosten für die Aufbereitung von Warmwasser auf der Energierechnung immer mehr ins Gewicht. Wussten Sie, dass die Aufbereitung von Warmwasser in einem Gebäude fast gleich viel Energie verbraucht wie die Heizung? Die Warmwassernutzung birgt folglich ein grosses Potenzial zur Effizienzsteigerung.

Das Wasser, welches wir zum Trinken, Kochen, Spülen und Waschen verwenden, ist Trinkwasser und damit ein Lebensmittel. Daher verdient es eine nähere Betrachtung.

Grundstellung Mischbatterien

Bei kurzem Gebrauch, wie z.B. beim Händewaschen, empfiehlt es sich, grundsätzlich kaltes Wasser zu verwenden, da bis zur Aufwärmung des Wassers die Hände bereits sauber sind und danach das ungenutzte, warme Wasser in der Leitung sofort wieder abkühlt. In den meisten Fällen befindet sich der Hebel zur Wasserentnahme aber in der Mittelstellung und liefert dort



Mischwasser (warmes und kaltes Wasser). Bei Kurzentnahmen bei kalter Leitung kommt beim Nutzer jedoch nur Kaltwasser an, im Hintergrund wurde dennoch unbewusst Warmwasser bezogen. Viele Hersteller haben dieses Problem erkannt und bieten als Lösung eine Funktion an, die sich mittlerweile bewährt hat: Die Armaturen sind in der Grundeinstellung auf rein kaltes Wasser eingestellt. Bei einem standardmässigen Wasserhahn sieht dies so aus: Bei mittlerer Hebelposition liefert diese Armaturen reines Kaltwasser. Dreht man den Hebel nach links, kommt wie gewohnt Misch- bzw. Warmwasser aus der Leitung.

Wasserverbrauch senken

Mit einem **Sparduschkopf** können Sie bis um die Hälfte weniger Wasser verbrauchen, ohne davon überhaupt etwas zu merken. Wodurch nicht nur die Wasser-, sondern auch die Energiekosten sinken. Der WC-**Sparspülkasten** hilft Ihnen den Wasserverbrauch pro Spülgang von 9 auf 6 Liter zu senken. Verwendet man die Spartaste, reduziert er sich sogar auf 3 Liter. Die Hände mit kaltem Wasser zu waschen und den Hahn während des Putzens zuzudrehen sind mittlerweile Wasserspar-Klassiker.

Baden oder Duschen?

Eine durchschnittliche Dusche (Verbrauch von 12l/min) von 5 Minuten verbraucht 60 Liter Wasser. Für 10 Minuten duschen verbraucht man 120 Liter Trinkwasser. Während für ein Vollbad rund 150 Liter Wasser benötigt werden, verbraucht man für eine sparsame Fünf-Minuten-Dusche maximal 50 Liter.



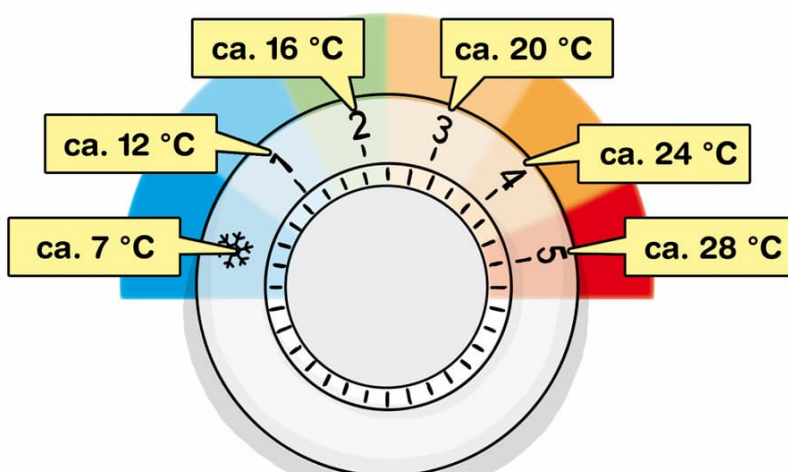
Duschen statt Baden: Für ein Vollbad benötigt man etwa dreimal so viel Wasser und Energie wie für eine Dusche.

Heizkosten sparen

Die Energie für die Wärmeerzeugung macht den grössten Anteil der gesamten Energie in einem Haushalt aus. Angesichts dessen mag es kaum verwundern, dass sich hier hohe Energiesparpotenziale realisieren lassen.

Mit einem modernen Heizsystem ist es problemlos möglich, einzelne Räume ganz nach Bedarf aufzuheizen. Es müssen also längst nicht alle Räume der Wohnung konstant auf der gleichen Temperatur gehalten werden. In Wohnräumen und in der Küche ist in der Regel eine Temperatur zwischen 20 und 22 °C ausreichend. Etwas wärmer darf es im Badezimmer sein, hier kann auch mal auf bis zu 24 °C geheizt werden. Deutlich niedrigere Temperaturen sollten in Schlafzimmern herrschen: 16 bis 18° C reichen hier völlig aus. Wichtig ist es jedoch, die Türen zu den unterschiedlich geheizten Räumen geschlossen zu halten.

Achten Sie auf die richtige Einstellung der Thermostate



Übrigens: Wer die Temperatur im Haus bzw. in der Wohnung auch nur um 1 °C absenkt, kann 6 Prozent der Heizkosten sparen.

Quellen:

- <https://www.energieschweiz.ch/page/de-ch/warmwasser>
- <https://www.vaillant.ch/privatkunden/ratgeber-heizung/heizungstipps/heizkosten-sparen/>
- <https://www.energie-umwelt.ch/haushalt-putzen/bad-und-dusche>
- <https://www.heizsparer.de/spartipps/heizkosten/die-20-besten-tipps-zum-heizkosten-sparen>

Was bewegt Menschen, in der segeno eine neue Heimat zu finden? Welche Lebensgeschichte führte sie dorthin. In loser Serie bringen wir Ihnen Biografien unserer Bewohner näher.

Portrait von Käthi Eggel

«Sprachen und einen Beruf erlernen» das war die väterliche Aufforderung an Käthi Eggel und ihre beiden Schwestern. Selber in der international orientierten Maschinenfabrik Oerlikon tätig, war dem Vater bewusst, dass fundierte Sprach- und Berufskennnisse den Horizont und die Möglichkeiten seiner Töchter erweitern würden.

Doch bevor es die Welt zu erkunden galt, besuchte Käthi die lokale Schule in Opfikon an der Dorfstrasse. Der Schulweg von der Frohbühlstrasse zum Schulhaus würde heutzutage einige Eltern einen Beschwerdebrief an die Schulpflege schreiben lassen. Doch diese Schulwege waren damals tägliches Erlebnis und normaler Alltag. Käthi nahm gelassen und schlenderte entlang von viel Wiesenflächen durch das noch ländlich geprägte Opfikon-Glattbrugg (< 4'000 Einwohner). Für das erste und zweite Sekundarschuljahr vergrösserte sich ihr Radius nach Kloten, wo Opfikons Sekundarschüler die Schule zu besuchen hatten. 1954 wurde die Schulanlage Halden eröffnet und Käthi absolvierte ihr drittes Sekundarschuljahr wieder im heimischen Glattbrugg.

Der Aufforderung ihres Vaters folgend erlernte Käthi Eggel den Beruf einer Kauffrau in einer Farbenfabrik im nahen Oerlikon. Nach der Schulpflicht kam die Kür. Käthi zog es in die weite Welt. Wollte neue Horizonte erkunden und Sprachen vertieft erlernen.

So reiste sie in das swinging London, wo sie für eine englische Familie als Au Pair tätig war. Entdeckte, dass die britische Kapitale so ganz anders war, als sie es bis anhin im beschaulichen Opfikon-Glattbrugg erlebte. Offenbar entzündete sich dabei die Leidenschaft die weite Welt zu entdecken. Auf Empfehlung ihrer bisherigen Gastfamilie nahm sie das Angebot einer anderen englischen Familie an, 1960 in die Hauptstadt des Sudans, Khartum, zu reisen. Als Nanny tätig, war sie Teil eines grossbürgerlichen Haushaltes mit einer Vielzahl von Angestellten. Das in der Ölbranche tätige Familienoberhaupt führte mit seiner Familie einen privilegierten Alltag wie man ihn in Kolonialfilmen verfolgen konnte. Käthi Eggel erlebte Khartum als eine Stadt, welche für sie fremdartig und von Turbanen und scheinbar Nachthemden tragenden Bewohnern geprägt war. Gleichzeitig genoss sie die Möglichkeiten, den Horizont zu erweitern und Fremdes zu entdecken. So nutzte sie die Gelegenheit, sich mit Hilfe von lokalen Angestellten der Arabischen Sprache zu nähern. Überwand die vorherrschende Rassentrennung, indem sie sich bei Gottesdiensten inmitten der farbigen Besucher hinsetzte und nicht in den Weissen vorbehaltenen Sitzreihen. Fand Kontakt zu Söhnen und Töchtern bekannter Schweizer, deren Lebensmittelpunkt damals ebenfalls in dieser Grosstadt am Zusammenfluss des Weissen und Blauen Nils lag.

Dieser 2 ½-jährige Aufenthalt im englischen Sprachraum liess lebenslange Kontakte entstehen, die auch heute noch andauern.

Vom Nil zog es Käthi ins Wallis, wo sie nach Ferien mit der englischen Familie in Saas-Fee eine Saisonstelle in der Hotellerie antrat. Ihre Fachlichkeit erlaubte es ihr, winters für eine Papierfabrik in

Neuenburg tätig zu sein und den Sommer wiederholt im gleichen Betrieb auf der Fafler-Alp im Lötschental zu arbeiten.

Nach 5 Jahren kehrte Käthi ins heimische Opfikon-Glattbrugg zurück, wo sie heiratete und den zwei Töchtern Caroline und Denise das Leben schenkte. Die Swissair als Arbeitgeber ihres Gatten erlaubte es ihr, weiterhin die Welt zu entdecken. Gleichzeitig begann ihr kommunales Engagement in der katholischen Kirche. So nahm sie Einsitz in der Baukommission, als die kirchlichen Gebäude umfassend zu sanieren waren. War Mitglied der kirchlichen Rechnungsprüfungskommission, der Kirchenpflege und der weltlichen Kinderkrippe-Kommission. Ihre Bereitschaft, sich ehrenamtlich zu engagieren führte zur Anfrage der bisherigen segeno-Aktuarin (Margrit Städeli), ob Käthi Eggel im Vorstand der segeno Einsitz nehmen möchte. So kam es, dass Käthi Eggel mit viel Herzblut von 2004 bis 2016 als Aktuarin unserer Baugenossenschaft tätig war.

Käthi Eggel fühlte sich der Idee der segeno schon früh verbunden. Das Konzept, attraktiven Wohnraum für Senioren zu bauen, wo gepflegte Nachbarschaft und eigenständiges Wohnen parallel möglich sind. So gelangte Käthi zur Überzeugung, dass sie – auch wenn immer mal wieder Tochter/Enkel-Besuche anstehen – keine 4-Zimmerwohnung mehr benötigt. So schlug sie im Jahr 2019 ein neues Kapitel in ihrem Leben auf, und bezog eine segeno-Wohnung in der Bruggackerstrasse. Fühlt sich dort frei und aufgehoben zugleich. Schätzt die Nähe zu öffentlichen Verkehrsmitteln und Einkaufsgelegenheiten. «Ich möchte keinen Tag tauschen und fühle mich sehr wohl in meiner schönen Wohnung» zieht sie mit Überzeugung Revue. Erwähnt die angenehme Nachbarschaft und Geborgenheit, die sie empfindet.

Und da das Reise-Gen offenbar auf die eine der beiden Töchter übertragen wurde, kann Käthi ihrer Reiseleidenschaft mit regelmässigen Aufenthalten in Berlin bei Tochter und Enkeln weiterhin ausleben. Ihr Vater hatte recht, Sprachen liessen sie die Welt entdecken und gleichzeitig in Opfikon-Glattbrugg heimisch werden.



Bau Solarthermieanlage an der Schaffhauserstrasse 58

An der Generalversammlung wurde der Bau einer Solarthermieanlage an der Schaffhauserstrasse 58 genehmigt. Diese wurde im September erstellt. Mit einem beeindruckenden Kran wurden die Solarpanelle und der neue Wasserboiler aufs Dach gehoben.



Wichtige Termine

Dienstag, 18. Mai 2021	17.00 Uhr	Generalversammlung,
Mittwoch, 24. November 2021	17.00 Uhr	Chropfläärete für die Mieterschaft im Gibeleich

Redaktion segeno-Newsletter:

Karoline Büchel Telefon: 078 88 26 86 0
www.segeno.ch

segeno_vermietungen@bluewin.ch
segeno@segeno.ch